

Drei Exoten

– viele Probleme

Drei invasive **Neophyten**, die heimische Arten durch ihre Ausbreitungsmechanismen verdrängen und schädigen, gelangen besonders häufig durch Gartenabfälle in die Natur.



Riesenbärenklau

(*Heracleum mantegazzianum*)

Kennzeichen: bis 5 m hoch, klauenartige, riesige Blätter; Blüten dolden bis 50 cm Durchmesser

Ausbreitung: 20–30.000 Samen pro Dolde, überwuchert heimische Pflanzen

Gefahren: enthält Giftstoffe im Pflanzensaft: bei Hautkontakt und Einwirkung von Sonnenlicht stark schmerzende Hautreaktionen

Herkunft: Kaukasus



Japanischer Staudenknöterich

(*Fallopia japonica*)

Kennzeichen: bis 4,5 m hoch, große ovale Blätter, Blüten weiß, verwandte Arten: Sachalin Knöterich, Böhmischer Knöterich

Ausbreitung: Überwinterung dank ausgedehntem Wurzelgeflecht (Rhizom), wächst aus 1 cm langen Resten (Wassertransport!), auch Samen bei Transport im Wasser drei Tage keimfähig

Gefahren: Dickichte überwuchern heimische Pflanzen, Problem für Hochwasserschutz (Rhizom hebelt Uferbefestigung aus), aufwändige Bekämpfung

Herkunft: Himalaja



Indisches Springkraut

(*Impatiens glandulifera*)

Kennzeichen: bis 3 m hoch, pinkfarbene Blüten, süßlicher Duft, gern an feuchten Standorten

Ausbreitung: schleudert bis 4.000 Samen pro Pflanze bis 7 m weit, Samen bis 6 Jahre keimfähig, weitläufige Ausbreitung durch Wassertransport

Gefahren: überwuchert/verdrängt einheimische Arten, bildet Dickichte, Nährstoffeintrag

Herkunft: Himalaja

Kontakte, Infos ...

Herausgeber
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung –
Kommunikation,
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

Konzeption
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung –
Oberste Naturschutz-
behörde und
Berliner Forsten

Text
F. Möllers

Fotos
F. Möllers (2),
J. Thiery, I. Haas BGBM,
Naturschutzstation
Malchow

Gestaltung
B. Streich
Illustrationen
T. Borries

Koordination
Dr. C. Hölzer
GreenMediaNet

Gedruckt auf 100%
Altpapier, zertifiziert
mit dem blauen
Umweltengel

klimaneutral durch:
KLIMASCHUTZABGABE
BERLIN

Entsorgung von Gartenabfällen in Berlin
Berliner Stadtreinigung/BSR Service Center
Tel. 030/75 92 49 00
www.BSR.de

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat Naturschutz,
Landschaftsplanung und Forstwesen
Oberste Naturschutzbehörde
www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/

Broschürenstelle der Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Tel. 030/90 25-12 45
broschuerenstelle@senstadt.berlin.de

Berliner Forsten
Landesforstamt
www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten/
Tel. 030/64 19 37-0
berliner_forsten@senstadt.berlin.de

Bei Fragen und Hinweisen wenden Sie sich
bitte an das örtlich zuständige Bezirksamt
bzw. an die Berliner Forsten (Waldflächen).

Der Druck dieses Faltpapieres wurde
unterstützt von der



Gartenabfälle clever entsorgen!

Welche Probleme entstehen, wenn
Sie Gartenabfälle in der Natur abladen,
und wie Sie sie richtig, einfach und
kostengünstig verwerten und entsorgen
können, zeigen wir Ihnen auf den
nächsten Seiten!



So sieht's aus



Frühjahr in Berlin, Herbst in Berlin: Haufenweise karren Gartenbesitzer zwischen Gatow und Grünau allerlei Pflanzenreste in unsere Landschaft. Berge aus Gezweig und Gestrüch, Strünke, Blätter und Rasenschnitt, Obst- und Gemüseabfälle türmen sich am Waldesrand. Natur zurück zur Natur, was macht das schon?

Eine ganze Menge!

- Gartenabfälle verschandeln unsere Natur!
- Sie stören ökologische Kreisläufe und beeinträchtigen Lebensräume!
- Sie fördern die Ausbreitung gebietsfremder Pflanzen, die unsere Gesundheit und unsere Umwelt gefährden können!
- Sie locken Wildtiere an!

Werden Sie zum Experten für Gartenabfälle! Informieren Sie Nachbarn und Freunde!

Es ist Ihr Garten, es ist Ihr Abfall, aber es ist unsere Natur!

Bis zu mehrere Tausend € Bußgeld drohen, wenn Sie Gartenabfälle in der Natur entsorgen!



Gartenabfälle sind „fast food“ für Wildschweine und Ihr Garten liegt gleich um die Ecke, wenn die Tiere um die Häuser ziehen!



Unsere Natur

– Ihr Komposthaufen?

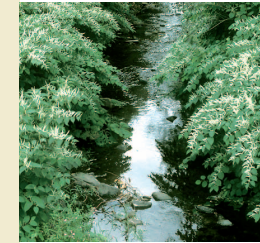
Wo immer Sie Gartenabfälle in der Natur entsorgen, entstehen Probleme! Durch **Gartenabfälle** landen mehr **Nährstoffe** (besonders Stickstoff) in der Natur, als für sie gut ist.

Die Folge: Allerweltpflanzen wie Brennnesseln siedeln sich an und **verdrängen** standorttypische und **seltene Arten**. **Natürliche Kreisläufe** und ökologische Rahmenbedingungen werden **gestört**. **Nährstoffarme Lebensräume** (z.B. Trockenrasen, Dünen, Bruchwälder) und ihre speziell angepassten Tier- und Pflanzenarten sind dadurch **besonders gefährdet**. Wo sich Gras- und Strauchschnitt aus dem Garten in der Natur türmen, **ersticken andere Pflanzen** unter den Abfallmengen. Organische Abbaustoffe von verrottenen Gartenabfällen **belasten Böden und Grundwasser**.

Wildschweine fühlen sich besonders wohl, wo sie regelmäßig mit Gartenabfällen „versorgt“ werden und suchen gezielt solche Stellen auf. Der Weg in den nächsten Garten ist dann oft nur noch ein Kinderspiel.



Und wer geht schon gerne da spazieren oder joggen, wo Gartenabfälle verfaulen und jeden **Naturgenuss** verderben?



Hier wuchert **Staudenknöterich** an einem Bachlauf.

Neophyten

Störenfriede oder Bereicherung?

Neophyten (griech.: *neo* = neu, *phyton* = Pflanze) nennt man Pflanzenarten, die sich nach der Entdeckung Amerikas in Gebieten angesiedelt haben, in denen sie nicht heimisch sind. Entweder unbemerkt eingeschleppt als „blinde Passagiere“ beim Waren- und Güterhandel, oder weil man sie gezielt anpflanzen oder kultivieren wollte. Fast 700 Arten in unserer Flora stammen nicht aus Deutschland. Dazu gehören wild wachsende Pflanzen wie Lupine, Nachtkerze, Kanadische Goldrute und Robinie.

Nur etwa 1 bis 2% der nach Deutschland verbrachten Pflanzenarten konnten sich neben der heimischen Flora behaupten. Einige sind allerdings so konkurrenzstark, dass sie nahezu alles verdrängen und überwuchern, was in ihrer Umgebung wächst. Diese Neubürger verursachen Schäden, z.B. in der Landwirtschaft und beim Hochwasserschutz, die allein in Deutschland auf **150 Millionen €** pro Jahr beziffert werden. Dazu kommt die oft sehr aufwändige Beseitigung von Neophyten.

